

Gleichnisse 6 - Ich habe einen Schatz gefunden!

Royal Rangers 4 Rote Zacken

Kurze Vorstellung, RR-Stern

Leiterschaft gründet sich aus drei Gemeinden

Wir wollen den Kids ein Vorbild sein und wollen zeigen, was Gemeinde ist

Was ist ein Haik? Persönliches Zeugnis vor dem Haik. Erlebnisse während des Haiks.

Thema Vergleich:

- Gegenüberstellung einer Packliste Haik zu unserem Leben
- Folgendes ist Teil der Aufnahmeprüfung
- Bild 2 - Erklärung blaue Zacken (Pfadfinderregeln)
- Bild 3 - Erklärung goldene Zacken (Wachstumsbereiche)
- Bild 4 - Erklärung rote Zacken (Grundwahrheiten der Gemeinde)

Bild 5 - Lass dich auf das Abenteuer ein

Was ist das Reich Gottes?

Das Reich Gottes wird in den Gleichnissen Jesu oft erwähnt. Es ist der Herrschaftsbereich, in dem Jesus selbst der König der Könige und Herr aller Herren ist. Alle, die sich der Herrschaft Christi anvertraut haben, gehören zum Reich Gottes. Und das Reich Gottes zeigt sich hier auf Erden dort, wo immer ein Nachfolger Jesu ist.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Reich Gottes kein politischer oder natürlich abgegrenzter Raum, denn es ist ein geistlicher Bereich. Doch das ist natürlich nicht die endgültige Form des Königreiches Jesu. Dieses wird erst wieder mit der Wiederkunft von Jesus errichtet werden.

Phil 3,20 HfA Wir dagegen haben unsere Heimat im Himmel. Von dort erwarten wir auch Jesus Christus, unseren Retter.

Offb 11,15 HfA **Die siebte Posaune** - Jetzt ertönte die Posaune des siebten Engels. Und im Himmel erklangen mächtige Stimmen: "Von jetzt an gehört die Herrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Sohn Jesus Christus. Sie werden für immer und ewig herrschen!"

Auch wenn wir noch nicht die endgültige Form des Königreiches Jesu hier auf Erden erleben, so bekommen wir doch einen Vorgeschmack darauf. Denn sein Reich ist hier und es wächst beständig dort, wo Menschen ihre Schuld erkennen, umkehren und ihnen durch Gottes Gnade ein ewiges Bürgerrecht im Himmel gewährt wird.

Ist der Eintritt ins Königreich gratis oder ist dafür ein Preis zu zahlen?

Nichts im ganzen Universum könnte jemals den unendlichen Wert von Gottes Reich erreichen. Es ist mehr wert, als jeder sich je vorstellen könnte. Es ist unendlich viel kostbarer als alles, was sich irgendjemand von uns je leisten könnte. Die Bibel ist hier ganz deutlich: du kannst dir das Reich Gottes nicht kaufen.

Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. Menschen, die mit weltlichen Gütern reich gesegnet sind, sind im Hinblick auf das Himmelreich sehr im Nachteil. Denn Jesus hat gesagt:

Mt 19,24 HFA Und wiederum sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt!

Mk 10,23 HFA Da blickte Jesus umher und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes eingehen!

Mk 10,24 Die Jünger aber erstaunten über seine Worte. Da begann Jesus wiederum und sprach zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es für die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, in das Reich Gottes hineinzukommen!

Das Reich Gottes steht auch selbstgerechten Menschen nicht offen oder Personen, die denken, dass ihre Religion, ihr moralisches Verhalten, ihre Bildung, ihr humanitäres Engagement, ihre Menschenliebe, ihr Umweltbewusstsein, oder irgendetwas anderes, Ihnen in Gottes Augen irgendetwas nützen würde. Oder wenn wir unser Vertrauen auf irdischen Reichtum setzen.

Wir können nicht versuchen uns Gottes Reich oder Gottes Gunst dadurch zu verdienen, dass wir unsere Schuld durch gute Taten begleichen. Im Gegenteil, es ist genau umgekehrt. Es geht darum das Geschenk Jesu anzunehmen.

Genau aus diesem Grund kam Jesus als kleines Kind auf unsere Welt. Er wuchs auf, lebte unter den Menschen und diente ihnen durch Zeichen, Wunder und sehr weise Worte. Am Ende seines Dienstes gab sich Jesus als Versöhnungsoffer für unsere Sünden hin. Dadurch hat Jesus den vollständigen Eintrittspreis ins Reich Gottes für alle bezahlt, die ihr Vertrauen auf ihn setzen:

2Kor 5,21 HFA Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.

Dies war ein unvorstellbar hoher Preis, in dem Gott seinen eigenen Sohn stellvertretend für die Schuld der ganzen Menschheit hat sterben lassen. Das Blut Jesu hat einen unendlich höheren Wert, als der Wert allen Goldes und aller materiellen Güter dieser Welt zusammen:

1Petr 1,18 Denn ihr wißt ja, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid aus eurem nichtigen, von den Vätern überlieferten Wandel,
1Petr 1,19 sondern mit dem kostbaren Blut des Christus, als eines makellosen und unbefleckten Lammes.

Und hier kommen wir nun zu zwei ganz kurzen Gleichnissen, die einen scheinbaren Widerspruch ergeben: Obwohl Jesus den Preis vollständig bezahlt hat, muss sich jeder darüber klar werden, dass es auch uns selbst etwas kosten wird, das Reich Gottes zu betreten. Genau darum geht es Jesus in den beiden kurzen Gleichnissen, die wir in Matthäus 13,44-46 finden.

Ein verborgener Schatz

Mt 13,44 HFA **Das Gleichnis vom Schatz im Acker** - Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

Zur Zeit Jesu war es sehr üblich einen Schatz in einem Feld zu vergraben. Heute bringen die Menschen ihr Geld auf die Bank oder investieren in eine Immobilie oder andere Dinge. Damals gab es solche sicheren Orte wie eine Bank nicht. Das meiste Geld wurde in Land und Besitz

investiert. Wenn man dieses Geld hatte. Nur die extrem Reichen besaßen Münzen, Schmuck oder andere wertvolle Schätze. Und sie mussten diese selber beschützen!

Damals war das Vergraben von Wertgegenständen eine praktische Methode, um den Wohlstand der Familie zu schützen. Wenn ein Krieg drohte, wurden deshalb oft alle Schmuckstücke und Münzen, die im Haus aufbewahrt wurden, in einen Tonkrug gesteckt und vergraben. War die Gefahr dann wieder vorüber, konnte man alles wieder ausgraben. Josephus schrieb nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer unter Vespasian im Jahr 70 nach Christi folgendes:

Nicht wenige der Reichtümer, die in dieser Stadt gewesen waren, befanden sich noch unter ihren Ruinen. Die Römer gruben vieles davon aus, aber der größte Teil wurde von den Gefangenen entdeckt und fortgeschafft. Ich meine das Gold, das Silber und das wertvolle Mobiliar, das die Juden besaßen und die die Eigentümer angesichts der unsicheren Kriegszeiten in der Erde vergraben hatten.

In dieser Geschichte ist nun von einem Mann die Rede, der in einem fremden Acker einen verborgenen Schatz entdeckte. Vielleicht war er vom Eigentümer des Ackers angestellt worden, das Land zu bestellen. Während er pflügte, stieß er auf einen vergrabenen Schatz. Sofort grub er ihn wieder ein und ließ ihn dort versteckt, wo er ihn gefunden hatte. Dann ging er los und verkaufte alles, was er auf dieser Welt besaß. Er machte alles zu Geld, was ihm gehörte, und kaufte das Feld, um den Schatz zu bekommen, der darin verborgen war.

Einige fragen sich vielleicht, ob das denn moralisch in Ordnung war? Er entdeckt einen Schatz und vergräbt ihn dann wieder, ohne es demjenigen zu erzählen, dem das Feld gehörte. War er nicht verpflichtet, seinen Fund dem Besitzer zu melden?

Nein, das war er tatsächlich nicht. Die rabbinischen Gesetze waren in dieser Hinsicht sehr präzise. Wenn ein wertvoller Gegenstand, dessen Besitzer unbekannt war, irgendwo im Freien gefunden wurde, hatte der Landbesitzer nicht unbedingt Anspruch darauf. Der Schatz, der im Acker gefunden war, gehörte also nach damaligen Brauch und auch Gesetz nicht dem Landbesitzer. Wir können auch davon ausgehen dass der Landbesitzer gar nichts von dem Schatz wusste. Andernfalls hätte er ja sein Land mit dem Schatz nicht an den Mann verkauft.

Wenn der Mann, der den Schatz fand, weniger ehrlich gewesen wäre, hätte er ihn unter Umständen einfach ausgegraben und sich aus dem Staub gemacht. Oder hätte einen Teil des Schatzes an sich genommen und damit den Acker und somit den restlichen Schatz gekauft. Aber das tat er nicht! Er vergrub einfach den Schatz wieder, verkaufte alles was er besaß, und erwarb damit das gesamte Feld. Nun gab es keinen Zweifel mehr, dass er wirklich der Eigentümer dieses Schatzes war.

Und darum geht es bei diesem Gleichnis, das ist die geistliche Lektion von diesem genialen Bild: Ein Mann findet etwas so Wertvolles, dass er alles verkauft, was er besitzt, um es zu bekommen. Er ist so überglücklich, so überwältigt von dem Wert seiner Entdeckung, dass er darauf brennt, alles wegzugeben, was ihm gehört, um Eigentümer dieses Schatzes zu werden. Und dieser Schatz ist in Jesu Augen das Reich Gottes. Mit anderen Worten sagt Jesus hier: bist du bereit alles herzugeben, und dies in das Reich Gottes zu investieren!

Die kostbare Perle

Mt 13,45 HFA **Das Gleichnis von der kostbaren Perle** - Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte.

Mt 13,46 Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Beim zweiten Gleichnis handelte es sich um einem Kaufmann. Wahrscheinlich reiste er von Stadt zu Stadt und suchte auf den Märkten oder am Hafen nach kostbaren Perlen. Die kaufte er und verkaufte sie wann wieder gewinnbringend. Heute machen dies viele mit Antiquitäten. Wie in der Fernsehsendung „Bares für Rares“. Sie durchsuchen ihre Speicher, Garagen und Scheunen. Oder sie nehmen an Haushaltsauflösungen teil, weil sie hoffen, zwischen all den gebrauchten Möbeln einen Schatz zu entdecken, den vielleicht jemand übersehen hat, und den sie zu viel Geld machen können.

In der Zeit Jesu waren Perlen das, was heute vielleicht Diamanten sind. Wenn man schöne Perlen hatte, besaß man ein Vermögen. Gut geformte Perlen waren so wertvoll wie heutzutage kostbare Edelsteine. Das war einfach so, weil man damals noch nicht so professionell Edelsteine abbauen konnte, wie dies heute geschieht. Doch an die Perlen kam man heran.

Freitaucher holten sie damals aus den gefährlichen Tiefen des Roten Meeres, des Persischen Golfes und des indischen Ozeans. Viele kamen bei diesen Tauchgängen ums Leben. Damals banden sich die Taucher Felsbrocken an ihren Körper, nahmen einen langen, tiefen Atemzug, sprangen von einem Boot aus ins Wasser und suchten den Meeresboden nach Muscheln ab.

Dieser Kaufmann suchte also nach kostbaren Perlen, weil sie damals eine sichere Investition waren. Wie auch heutzutage üblich, streuten kluge Investoren ihre Anlagen: Sie vergrub einen Teil ihres Geldes in der Erde, investierten einen Teil in Perlen und einen anderen Teil in Häuser und Grundstücke. Eines taten kluge Investoren aber üblicherweise nicht: nämlich alles in nur eine einzige Anlage zu stecken!

Deswegen ist es bemerkenswert, dass die Hauptfiguren in diesen beiden Gleichnissen genau das taten, wovor uns ein guter Anlageberater eigentlich eindringlich warnen würde. Der erste Mann verkaufte alles, was er besaß, und erwarb einen Acker! Der zweite Mann verkaufte alles und erwarb eine Perle. Der Schatz im Acker und die Perle mussten einen so besonderen Wert haben, dass sie bereit waren alles in diese eine Sache zu investieren. Genauso sagt Jesus, ist es mit dem Reich Gottes. Es ist diese eine wertvolle Sache, in die du alles, was du hast, investieren solltest.

Sechs Dinge die wir aus diesen Gleichnissen lernen können

- 1. Das Reich Gottes besitzt einen unermesslichen Wert.** Wenn wir zu Jesus gehören und in seinem Reich leben, dann haben wir einen Schatz, der unendlich viel wertvoller ist, als alles, was diese Welt zu bieten hat.
 - a. Das Reich Gottes ist ein Bereich der Gnade, der Liebe und der Gerechtigkeit. Ein Bereich göttlichen Segens, der wertvoller und unvergänglicher als alles andere ist.
 - b. Das Reich Gottes besteht aus all dem, was Ewigkeitswert hat. Es besteht aus all dem, was rein und heilig und unzerstörbar ist.

Das Reich Gottes ist ein himmlischer Schatz, der im Acker einer armen, verfluchten Welt liegt. Er macht jeden armen, elenden, blinden, sündigen Bewohner dieser Erde unendlich reich. Der Schatz beinhaltet: Rettung, Vergebung, Liebe, Freude, Frieden, Tugend, Güte, Herrlichkeit, ewiges Leben im Himmel, die Gegenwart und Gunst von Gott dem Vater und

Schöpfer und Jesus seinem Sohn. Einfach alles, was einen unvergänglichen Wert besitzt, ist im Schatz des Himmelreichs inbegriffen

2. **Das Reich Gottes ist oberflächlich betrachtet nicht zu sehen.** Der Schatz im Acker war verborgen und genauso muss die Perle erst gesucht werden. Beide fallen dem zufälligen Beobachter nicht unbedingt ins Auge.

Geistliche Realitäten können nicht auf dieselbe Weise wahrgenommen werden, wie die greifbaren und sichtbaren Dinge dieser Welt. Sie werden deshalb von Menschen, die Gott nicht kennen, oft nicht geschätzt. Das erklärt auch, warum Nichtchristen manchmal gar nicht begreifen können, weshalb Christen Feuer und Flamme für Gott sind. Sie verstehen nicht, warum wir das Reich Gottes für so wertvoll halten, wo es ihnen selbst doch gar nichts bedeutet. Sie können nicht verstehen, warum sich jemand von den Vergnügungen der Welt abwendet, um ein Leben zu führen, das Gott gefällt.

Das wunderbare ist: Gottes Reich lässt sich finden, wenn man nur danach sucht:

Mt 7,7 HFA Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan!

Mt 7,8 Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

3. **Das Reich Gottes muss man sich persönlich aneignen.** Die Schlüsselfigur in beiden Gleichnissen ist eine Einzelperson. Und diese findet etwas, das für sie persönlich großen Wert hat, und setzt alles dafür ein, es zu bekommen. Dieses Bild ist von entscheidender Bedeutung, denn Jesus erzählte diese Geschichte den Menschen, die davon überzeugt waren, dass sie als Bürger des Volkes Israel automatisch Zugang zum Königreich des Messias hatten. Ebenso denken heutzutage viele Menschen, dass ihre Taufe, ihr Gottesdienstbesuch oder ihre Kirchenmitgliedschaft, quasi ihre Fahrkarte zum Reich Christi ist.

Doch Tatsache ist, dass du so lange kein Bürger des Himmelreichs bist, bist du eine persönliche Beziehung zu Christus eingegangen bist und du dir den Schatz dadurch persönlich angeeignet hast. Und nicht nur das: nach diesem ersten Schritt, geht es weiter darum eine Verbindung in echter Liebe zu Jesus zu führen, sich seiner Königsherrschaft unterzuordnen, sein Wort zu lesen und ein Täter des Wortes zu sein.

4. **Nur im Reich Gottes finden wir wahre Freude.** Wir lesen, dass der Mann voller Freude hinging und alles verkaufte, um das Feld mit dem vergrabenen Schatz zu erwerben. Es ist wichtig, dass in diesem Zusammenhang von Freude die Rede ist. Es wird dadurch deutlich, dass Gott das Grundbedürfnis aller Menschen anerkennt, nämlich glücklich zu sein.

Paulus stellt in Römer 14 Vers 17 das Wort Freude auf dieselbe Stufe wie Frieden und Gerechtigkeit: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“

5. **Nicht jeder findet auf dieselbe Weise ins Reich Gottes.** Wir haben nun die offensichtlichen Ähnlichkeiten zwischen beiden Gleichnissen betont: in beiden Fällen geht es um eine Einzelperson, beide finden etwas sehr Kostbares, beide erkennen seinen großen Wert und beide sind bereit, alles aufzugeben, um in den Besitz des Schatzes zu kommen. Doch es gibt auch einen Unterschied: Der Mann auf dem Acker findet den Schatz wahrscheinlich

rein zufällig. Der Kaufmann jedoch sucht ganz gezielt Ausschau nach dem Schatz. Genauso kommen Menschen auf ganz unterschiedliche Weise ins Reich Gottes.

Paulus zum Beispiel bemühte sich gar nicht darum, ins Reich Gottes zu kommen. Das Gegenteil war der Fall: Er wurde von einem himmlischen Licht geblendet, fiel von seinem Pferd, begegnete Jesus und wurde errettet.

Andere wiederum suchten danach: der Kämmerer aus Äthiopien in Apostelgeschichte 8 zum Beispiel oder Kornelius in Apostelgeschichte 10.

6. **Der rettende Glaube hat einen hohen Preis.** Das Begehrenswerte in beiden Gleichnissen muss teuer erworben werden. Jesus meint damit natürlich nicht, dass das ewige Leben mit Geld bezahlt oder durch menschliches Tun erworben werden kann. Wir haben schon eindrücklich darauf hingewiesen, dass dieser Gedanke allem widerspricht, was die Bibel über Gnaden, Glaube und das Erlösungswerk Jesu lehrt. Natürlich hat Jesus den Preis unserer Errettung voll und ganz bezahlt. Und es ist ein Geschenk, das nur noch Glauben empfangen werden kann. Gerade im 500. Jubiläumsjahr der Reformation sind wir uns dessen sehr bewußt. Es ist keine Belohnung, die man sich verdienen oder durch irgendwelche Werke erkaufen kann.

Wahrer Glaube bedeutet aber auch, dass wir alles andere loslassen und jede Hoffnung ablegen, dass uns irgendetwas oder irgendjemand anderes mit Gott versöhnen kann. Wahrer Glaube bedeutet völlige Hingabe an die Person Jesu und das Erlösungswerk des Retters. Und eine vollkommene Hingabe und Unterordnung an den König Jesus!

Die Notwendigkeit, die Kosten dafür zu überschlagen, wird heutzutage bei der Verkündigung des Evangeliums, oftmals nicht genug betont. Jesus fordert uns jedoch dazu auf:

Lk 14,25 HFA **Bedingungen der Nachfolge** - Es zog aber eine große Volksmenge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen:

Lk 14,26 Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein.

Lk 14,27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein.

Lk 14,28 Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor hin und berechnet die Kosten, ob er die Mittel hat zur gänzlichen Ausführung,

Lk 14,29 damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht vollenden kann, alle, die es sehen, über ihn zu spotten beginnen

Lk 14,30 und sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen und konnte es nicht vollenden!

Lk 14,31 Oder welcher König, der ausziehen will, um mit einem anderen König Krieg zu führen, setzt sich nicht zuvor hin und berät, ob er imstande ist, mit zehntausend dem zu begegnen, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt?

Was ist die geistliche Lektion in diesem genialen Bild: ich glaube es geht Jesus darum, zu überschlagen, was es wirklich kostet, ihm nachzufolgen. Und wenn wir das tun, dann werden wir sicherlich erkennen, dass die Perle so kostbar und der Schatz so überwältigend groß ist, dass es sich lohnt, dafür alle vergänglichen Schätze aufzugeben.

Die 4 Roten Zacken der Royal Rangers

1. Die Erlösung durch Jesus Christus
2. Der Heiligen Geist als Kraftspender und Helfer

3. Die Heilung der Menschen durch Jesus Christus und
4. Die Wiederkunft Jesu.

Das ist wahrscheinlich mit der wichtigste Punkt im Dienst der Royal Rangers. Es geht nicht nur darum, wie man Feuer macht, wie man eine Axt benutzt, oder wie man bei einem Haik 3 Nächte in der Wildnis überlebt.

Den Royal Rangers geht es darum das Reich Gottes zu bauen. Sie haben einen Schatz gefunden und diesen wollen sie an die Kinder und Jugendlichen weitergeben. Dafür sind sie bereit ihre Energie und Zeit und viele weiteren Ressourcen aufzubringen.

Was bist du bereit zu geben, um den Schatz des Reiches Gottes zu bekommen und zu behalten? Besteht deine Glaubensbeziehung nur aus dem, was dir Gott geben kann oder bist du bereit ein Leben der Hingabe und Unterordnung unter den König Jesus zu leben?

John Newton Lebensgeschichte Amazing Grace

„I once was lost, but now I am found. Was blind, but now I see.“ (Ich war verloren, aber jetzt wurde ich gefunden. Ich war blind, aber jetzt sehe ich). Diese Zeilen spiegeln zwei dramatische Wendungen im Leben von John Newton wider, die ihn – zweimal – völlig verändert haben.

John Newton hat eine kurze Kindheit. Er verliert seine Mutter früh, die Beziehung zur Stiefmutter ist sehr schwierig. Mit elf Jahren wird er Schiffsjunge. John Newton ist streitsüchtig, aufsässig und hochnäsiger. Die Navy tauscht ihn deswegen auf Madeira gegen zwei Matrosen eines Handelsschiffes ein. So gelangt er nach Sierra Leone und wird Aufseher eines Sklavenlagers. Seinen schlechten Charaktereigenschaften lässt er zügellosen Lauf: Er nimmt sich, was er will und vergeht sich an Sklavinnen.

Er ist unzufrieden und krank, kann sich aber nicht selbst aus diesem Zustand befreien. Auf einer Reise - am 10. Mai 1748, mitten im Sturm auf dem Nordatlantik, bekehrt er sich. Ladung und Besatzung gehen zum großen Teil verloren; es ist ein Wunder, dass das Schiff nicht untergeht. John Newton hat diese Rettung nicht als eigene Leistung verstanden – sondern als wunderbare Gnade („Amazing Grace“) Gottes.

So sehr John Newton sich als Christ fühlte – die Sklaverei ist für ihn kein Unrecht. Er fährt weiter auf Sklavenschiffen und wird sogar Kapitän. Erst im Laufe von drei langen Fahrten steigert sich die Ablehnung. Angewidert und entnervt gibt er auf und wird Hafenmeister. Doch erst die Begegnung mit John George Whitefield verändert ihn vollständig. Das ist 1755, Newton ist 30 Jahre alt. Ihm wird klar, dass es Glaube ohne Konsequenzen für das eigene Leben nicht gibt. Es ist, als ob sich ihm plötzlich die Augen geöffnet hätten. Er vollzieht eine Buße von seinen falschen Handlungen. 1764 wird er Geistlicher und zum Gegner der Sklaverei: Seine Berichte über die Zustände auf den Schiffen verändern die öffentliche Meinung. Außerdem bringt er den Politiker William Wilberforce – dem er als Seelsorger und väterlicher Freund verbunden ist – dazu, in der Politik zu bleiben und die Abschaffung der Sklaverei als ihm von Gott gestellte Aufgabe zu verstehen. Durch diesen Beistand Newtons und den starken Einsatz von Wilberforce wird die Sklaverei 26. Juli 1833 in Großbritannien abgeschafft wurde

Der Mann John Newton, der selbst Sklave war und an versklavten Menschen viele Verbrechen beging, wurde zu einem ihrer prominenten Fürsprecher, und das bis über den Tod hinaus. Denn auch seine Grabinschrift erinnert an „Amazing Grace“ – und die Menschen, denen er die Freiheit bringen wollte: „Hier ruht John Newton, früher einmal ein Ungläubiger und Wüstling, ein Diener der Sklaven in Afrika, wurde durch die reiche Gnade unseres Herrn und Retters Jesus Christus erhalten, wiederhergestellt und begnadigt.“